

# Frauen im Gerede

Autor(en): **E.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844846>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Frauen im Gerede

So paradox es klingt: Frauen, die wegen ihres politischen Handelns in die Schlagzeilen geraten, sind den manchmal kleinmütigen Geschlechtsgenossinnen, uns temporär Resignierenden, ein Trost. Vor allem, wenn es sich bei diesen auffälligen Bürgerinnen um Mitglieder bürgerlicher Parteien handelt. Konkret: Das rechtsextreme Blatt «Schweizerzeit» hätte die freisinnige Pfarrersgattin Ursula Brunner wegen ihres Engagements für die Friedensbewegung, für das Frauen-Friedenscamp an der Wehrschau in Frauenfeld am liebsten in den Boden gestampft. In einem Interview hat die Verunglimpfte kurz darauf jedoch ganz ungehört erklärt: «Ich bin ein bürgerlicher Mensch, bin bürgerlich aufgewachsen. In diesem bürgerlichen Milieu lebe ich und da kann ich mich einfühlen, wie man denkt und handelt. Und da will ich mich selbst auch einbringen, das was ich denke und was ich verändern möchte. Auf dieser Ebene kann ich sagen «WIR müssen» und nicht «Ihr müsst halt». Kann man Frauenpolitik griffiger definieren?

Beispiel 2: Die liberale Genfer Ständerätin Monique Bauer-Lagier will (oder darf?) nicht mehr kandidieren. Sie sei eine Frau mit den Utopien einer Frau, erklärte Marcel Schwander im Tagesanzeiger. Und weiter: Die kultivierte Ärztgattin und ehemalige Lehrerin betreibe eine «Politik der Frau», indem sie nicht nur wirtschaftliche Prioritäten setze, sondern auch menschliche, soziale, ethische. Sie stehe etwas abseits der stumpfenrauchenden Vereinsmeier, der kartenklopfenden Realpolitiker, der politischen Kleinkrämer, Taktiker und Verwalter. Dass sie jetzt genug hat von den Tricks und Intrigen ihrer Kollegen, die sie als unbequeme Ruhestörerin gern kaltstellen möchten, dass sie aufgeben will, sozusagen resigniert, das ist zwar jammerschade. Aber es zeigt auch dra-

stisch, dass eine konsequente, mutige Frauenpolitik all jene vergelstert, die wahrscheinlich auch nicht an die heile Welt glauben, die ihre Pfründe aber so lange als möglich grimmig verteidigen. E. S.

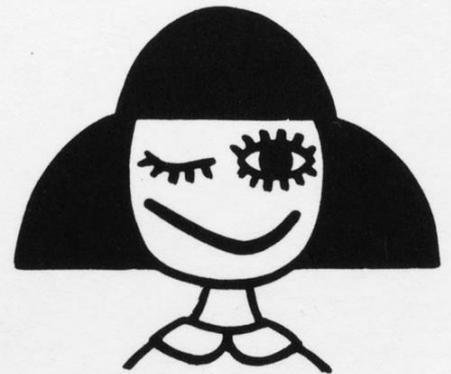
---

*Frauen dürfen keine einzigen Errungenschaften abgeben, die sie einmal erlangt haben. Wann ihre volle Integration erreicht ist und ihre Werkzeuge und Waffen nicht mehr gebraucht werden, müssen die Frauen selber feststellen, das ist keine Frage, die Männer in der Partei zu entscheiden haben!*

*Herta Firnberg, Ministerin, Österreich*

---

**Japan  
sucht  
Gesprächs-  
frauen**



Am 25. Oktober besucht eine Gruppe von Japanerinnen unsere Stadt und möchte mit uns ins Gespräch kommen. Hauptthema wird «die Frauenfrage» sein. Wer hat Zeit und Interesse an einem solchen Gespräch (Dolmetscher vorhanden!)?

Auskunft gibt unsere Präsidentin Justine Tanner (detailliert ab Anfang Oktober), die auch die Anmeldungen entgegennimmt. Ihre Adresse: Weinbergstrasse 85, 8006 Zürich, Telefon 361 90 03.